

habe, schickte der Kaiser, wie der „Konstitution“ erzählt, sein Bild mit der Unterschrift und einem Handgeheben, in dem es hieß: „Wenn der Empfänger auch alle sonstigen Ehrungen von der Hand weicht, so würde er für das beifolgende Bild doch gewiß noch ein Plätzchen in einem seiner Zimmer haben.“

„Aus den Memoiren des Generals v. Stosch, deren Herausgabe das jenseitige Reich der „Deutschen Revue“ (Zürich) Deutsche Verlagsanstalt) veröffentlicht, ist das Urteil über Manteuffel und die Art, wie Stosch seine Ernennung zum Ober der Admiralität vorstellte, von besonderem Interesse.

Rancy, 18. 9. 71. (An Guitav Ferry.) Der alte Schach war jederzeit ein viel geliebterter Mann wie Manteuffel. Dieser hält sich für einen der begabtesten Acteurs, die die Bühne der Welt betreten haben, übt aber tatsächlich einen sehr geringen Einfluss aus, und ich begreife nicht, warum er gerade mich umgarnt haben soll. Das Beste an ihm ist für mich, daß ich ihn recht glücklich los bin; ich habe mich so lange um ihn kümmern müssen, daß ich mir jetzt meine Ruhe nicht stören will. Manteuffel war nach Gastein gereist. (Red.) Nur das will ich Ihnen noch erzählen, daß Manteuffel, wie er mir mitteilt, seit dem Jahre 1848 in steter Verbindung mit Leopold Ranke ist. In allen bedeutenden Momenten hat Ranke ihm politisch-historische Promemoren angefertigt, die jetzt gesammelt im Druck erschienen sind. Ranke schrieb vor 14 Tagen, daß er die Verdienste Friedrich Wilhelms IV. um die heutige Welt vor allem darin finde, daß er durch die unabhängige Stellung des Keres und durch die Sicherheit der Schweizerkantonen das preussische Königtum so selbständig gemacht habe, daß es dadurch allein imstande gewesen sei, seine deutsche Aufgabe zu lösen. Friedrich Wilhelm IV. habe das Königtum gerettet, Wilhelm I. dagegen den Untergang angebahnt. In Summa habe ich hier mit großem Interesse ein Stück Weltgeschichte sich abspielen sehen. Bismarck und Manteuffel gingen gegeneinander und gegen den Kaiser vor. Bismarck ist der unbedingte Sieger geblieben, aber vielleicht hat ihm der Kampf doch wenigstens ein Gefühl davon gegeben, daß er gelegentlich seine Selbstübersicht zu zugehen hat, und daß es ein Gewinn für den Staat. Uebrigens habe ich ihn im Kampf noch höher schätzen gelernt, und man muß die Sicherheit seiner Handlungsweise bewundern. Er mandirte zum Entschließen schön und von langer Hand mit großen Gesichtspunkten. Aber es dokumentiert sich auch hier, daß es kein Reich vermag, zu lange Zeit an erster Stelle zu stehen. Es ist eine wunderliche Sache, wenn ich hier mit anhören muß, wie die republikanische Regierung vorüber Bemerkungen macht, daß er in seinen diplomatischen Verhandlungen den König nicht mehr nennt, sondern nur noch mit eigener Autorität arbeitet. Zum Beispiel erwehlt er Armin als ganz mit seinen Ansichten vertraut, erwähnt aber weder den König noch die Regierung. Das bedeutet eine Schwächung unseres Gouvernements.“ — Rancy, 10. 10. 71. (An Guitav Ferry.) Ich möchte, Sie hätten mal vier Wochen unter Manteuffel zu leben. Sie würden es auch fast beleidigend empfinden, wenn Ihre Freunde glauben könnten, solche Natur könne Sie auf die Dauer beeinflussen. Fürstliche Gnade und Liebeshuldigkeit besitzt er, hat auch vielen Geist und erzählt vorzüglich aus seinen intimen Erlebnissen; aber sobald man ihn näher kennt, wird er durchsichtig wie Glas, und man sieht, daß Noche und Neugierbedürfnis in ihm absolut überwiegen. Solchem Mann kann man sich gar nicht hingeben. Sein Abschied von hier war wie ein Abschied auf dem Theater.

* Auf den 21 Universitäten des Deutschen Reiches sind im eben abgelaufenen Semester (Winter 1902/03) insgesamt 36 005 Studierende immatrikuliert gewesen. Davon entfallen auf Berlin 7081, München 4279, Leipzig 3764, Bonn 2214, Breslau 1755, Halle 1740, Heidelberg 1362, Göttingen 1335, Würzburg 1312, Tübingen 1301, Freiburg i. Br. 1288, Straßburg 1193, Münster 1153, Marburg 1111, Gießen 1018, Königsberg 976, Erlangen 969, Kiel 879, Greifswald 706, Jena 697, Rostock 597 Studierende. Dazu kommen noch die zum Studien der Befreiungen berechtigten, nicht immatrikulierten Personen, nämlich 7882 männliche davon in Berlin 6757 und 1271 weiblich (in Berlin 552, ohne Höherinnen: Freiburg, Münster, Greifswald). Die entsprechenden Angaben über die technischen Hochschulen des Deutschen Reiches besitzern sich auf insgesamt 13 269 Studierende, 2174 Höher (Berlin 601), 190 Höherinnen (Berlin 381), in einzelnen Zahlen die technischen Hochschulen von Berlin 3396, München 2419, Karlsruhe 1601, Darmstadt 1506, Hannover 1292, Dresden 934, Stuttgart 908, Aachen 821, Braunschweig 532 Studierende. Auf Universitäten und technischen Hochschulen zusammen befinden sich also zur Zeit rund 50 000 Studierende.

** In dem Berliner Prozeß gegen das „Blumenmedium“ Rothe lagte Bildhauer Paul Hirschoff aus: Er selbst sei in gewissem Grade Spiritist und habe einer Sitzung mit der Frau Rothe beigewohnt. Was da geschehen, habe absolut auf natürlichem Wege vorgebracht werden können. Er habe nichts gesehen, was er sich nicht hätte erklären können. Namentlich habe er bemerkt, daß Frau Rothe vor jedem Blumenrapport die Hände unter dem Tische hielt. Bei einiger Aufmerksamkeit habe man stets voraussehen können, in welchem Moment ein Apport kommen werde. — Jurist Otto Reinde ist durch Studium der spiritistischen Literatur darauf gekommen, selbst zu erproben, was Wahrheit an der Sache sei und hat selbst Experimente gemacht. Die ersten Versuche mißlangen, bis vor einigen Jahren sein 17jähriger Neffe hinzugezogen wurde, der sich als ein ganz vorzügliches Medium erwies. Mit Hilfe dieses Mediums sind in seiner Wohnung ganz unglauwbare, wunderbare Dinge passiert. Er habe mit seinen eigenen Augen gesehen, wie ein Tisch durch die ganze Stube passierte, dann umgeworfen wurde, so daß die Beine nach oben kamen. Ein anderes Mal, wo in der Dämmerstunde eine Sitzung abgehalten wurde, ist plötzlich durch eine Intelligenz das Gas angezündet worden. In einer Sitzung seien dem Jungen die Arme auf dem Rücken zusammengebunden worden. Eine Intelligenz habe dann befohlen, das Lächentuch auf die Erde zu legen, dieses ist dann durch die Luft gezogen. Einmal haben die Teilnehmer den Jungen mit einer 60 Meter langen Wollseil umwickelt; er wurde gebunden wie ein Wollschaf, so daß er nicht im Ru stand er wieder vor den Umwicklungen. Als nach allen diesen Experimenten die Kunde von dem Medium Rothe sich verbreitete, habe er sich diese aus Chemien kommen lassen und es seien mit ihr Sitzungen abgehalten worden. Er wolle sich klar darüber werden, ob es möglich sei, daß wir Geistes haben, die übernatürlich seien. Es sei ihm beispielsweise oftmals passiert, daß es bei ihm klopfte und die Tür von unsichtbarer Hand geöffnet wurde und wieder zuging. Die Rothe sei vom Bahnhof abgeholt worden, sie habe im Wohnzimmer die Garderobe angelegt und sei auf das Sorgfältigste untersucht worden. Er habe während der Sitzung neben Rothe sich positioniert, seine Frau habe neben der Rothe gesessen und es habe bei den Apporten keinerlei Beitrag unterlassen können. Die Apporte gelangen alle vortrefflich. Auf weiteres Befragen durch den Verteidiger gibt der Zeuge noch mehrere Episoden aus den Experimenten, die mit seinem Neffen vorgenommen worden waren, zum besten. U. a. sei ein Klavier, das auf dem Klavier gelegen habe, plötzlich verschwunden gewesen und man habe auf Geheiß des mediumistischen Neffen in der im Garten stehenden Laube nachgesehen und den Klavierschiff dort wirklich vorgefunden. Es sei derselbe Klavierschiff, so wie er ihn angesehen hatte. Als der Zeuge die Erscheinung der offenen und zugehenden Tür gehabt, habe ihm ein Brieftäger, der hellleuchtend sei, gesagt, er sehe jedes Mal, wenn sich die Tür öffne, einen Ratten herintommen. Der Zeuge habe nun einen Bruder, der seit 1886 verstorben sei; er habe dem Brieftäger eine Photographie seines Bruders herbeigeht und dieser habe gesagt, daß es der Bruder sei, der durch die Tür komme. — Zeuge Wagnermeister Rothe hat zwei Sitzungen mit der Rothe mitgemacht. Schon bei der ersten Sitzung, so sagt derselbe aus, passierte mir etwas Erstaunliches. Frau Rothe sagte bei meinem Eintritt zu mir: Kommt nicht noch der andere Herr herein? Auf meine Antwort, daß niemand bei mir sei, meinte sie, es sei wunderbar, sie sehe doch einen großen, breitschultrigen blonden Mann mit krausem Haar. Diese Beschreibung paßte nun sonderbarerweise auf einen meiner Bekannten, der verstorben ist. Ich sollte auch fragen, ob er es wirklich wäre, und ich nannte seinen Vornamen. Im Verlaufe der Sitzung sind mir dann Mitteilungen der Angehörigen über diesen Herrn gemacht worden. Diese Tatsache hatte auf mich schon einen überaus großen Eindruck gemacht. Gegen die Apporte machte ich dann einige Bedenken geltend. Da daraufhin dann aber Frau Rothe in Tränen, breitete die Hände aus und sprach, als wenn die Intelligenz es jagten: „Schaut her, wie wir es machen!“ Sie streckte die Fingerhüllen zusammen und plötzlich fielen 40 bis 50 Blätter und Blüten aus ihren Ärmeln herab auf den Tisch. Dies war für mich sehr überausgehend. Sie hat ihm auch einen Strauß aus der Weste geholt, aber nicht

Vortsetzung siehe nächste Seite.

Der Name
SINGER
ist für
NÄHMASCHINEN

infolge des Weltrufes, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergültige Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen, Nähmaschinen, die den unsrigen nachgebaut sind, unter dem Namen Singer zu verkaufen. Man lasse sich durch solchen Missbrauch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.,
Dresden, Ferdinandstrasse 2.

Ausverkauf
eines großen Postens prachtvoller alter echter
Perser-Teppiche
zu denkbar niedrigsten Preisen.
Orient-Import
Joh. Georg Pohle,
Dresden-A., Etruvestraße 7.

Die neuesten Muster in
Gardinen
Stores, Vitrinen und Bettdecken
empfiehlt in großer Auswahl u. zu denkbar billigsten Preisen
Vogl. Gardinen-Spezialgeschäft
Eduard Doss aus Auerbach i. Vogtl.
Verkauf nur Waisenhausstr. 26,
im Hause des Victoria-Salons.

Kaiser-Borax
Der chemische reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Versäuerungs- und Desinfektionsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unregelmäßige Haut und insetzt sie zart und weiß.
Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Richard Becher,
DRESDEN,
Pilsenerstr. Ecke Am See — Fernsprechstelle 6142 —
und Chemiker Straße 37 — Fernsprechstelle 8456 —
empfiehlt

Crownfullbrandheringe, Tonne 30 Nl. Schöck 300, 10 Stück 55 Pf.	Prüneln in 25 Pf.-Kisten Wfd. 56 Pf.
Prima Vollheringe, Tonne 28 Nl.	Aprikosen in 25 Pf.-Kisten Wfd. 56 Pf.
Sardellen, 1902er, Kistchen 34 Nl.	Kais. Pflaumen 40 50 in 25 Pf.-Kisten Wfd. 40 Pf.
1/2 Anker 18, Botschäpchen 8 Nl.	Bosn. Pflaumen 70 75 im Originalfass Wfd. 21 Pf.
Magdeb. Sauerkraut, Tonne 11 Nl., Zentner 5 1/2 „	im Anbruch „ 23 „ Bosn. Pflaumen-Mus im 3 Pf.-Fass Wfd. 17 Pf. im 1 1/2 „ „ 18 „ im Anbruch „ 20 „
Schweine-Schmalz in Originalfass Wfd. 66 Pf.	Ringäpfel in Originalkisten Wfd. 33 Pf.
Margarine II. in Originalfass Wfd. 59 Pf.	Bienen-Honig bei 25 Pf. 4 Wfd. 62 Pf. bei 10 „ 1 „ 66 „
Preisselbeeren 50 Pf. Kistchen im 30 Pf.-Kistchen Wfd. 30 Pf.	

Garantie für Ia. Qualitäten.
Verband gegen Nachahmer.

Der religiöse Mensch und die moderne Geistesentwicklung.
8 Vorträge von Gertrud Prellwitz.
6. Vortrag: Montag den 30. März abends 8 1/4 Uhr.
Weinhold's Säle (großer Saal).
Eintrittskarten a 1 Nl., 1.50 Nl. (Zusatz 6 Nl., 9 Nl.)
in den Buchhandlungen von **Tittmann**, Prager Str., und
v. **Jahn & Jandt**, Waisenhausstr., und an der Abendkasse.

Deutscher Ostmarken-Verein,
Ortsgruppe Dresden.
Öffentl. Vortrag des Justizrates Wagner, Berlin:
Der Kampf um die Sprache in der Ostmark
Sonntag den 29. März 11.30 vormittags
Weinhold's Säle, Dörflingstraße 10.

Belohnung!
Ein 20 Jahre alter Kaufmann ist im
Elbstrom verschwand.
Für Auffindung und Benachrichtigung
der Kgl. Polizeidirektion Dresden sind
Einhundert Mark
Belohnung ausgesetzt.
Dresden, den 26. März 1903.
Justizrat Ebert.

Stenographie-Unterricht.
Die stenographischen Unterrichtskurse des Königl. Stenographischen Instituts für das Sommerhalbjahr beginnen Mitte April. Anmeldungen dazu werden bis 8. April in der Institutskanzlei, Landhaus, 3 Treppen, vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 4-6 Uhr (Sonntags 9-2 Uhr) entgegengenommen.
Die **Einleitungskurse** finden wöchentlich zweimal abends 7-8 oder 8-9 Uhr, bei genügender Beteiligung auch vormittags 7-8, mittags 12-1, nachm. 5-6 und 6-7 Uhr statt. Die Teilnehmer haben einen Beitrag von 6 Mark zu entrichten.
Die **Fortbildungskurse** finden wöchentlich einmal abends 7-9 oder 8-10 Uhr, bei genügender Beteiligung eventuell auch nachmittags 4-6 oder 5-7 Uhr statt. Die Teilnehmer haben einen Beitrag von 2 Mark zu entrichten.
Schüler hiesiger Lehranstalten haben bei der Anmeldung ihre Schulzeugnisse vorzulegen.
Dresden, den 27. März 1903.
Königliches Stenographisches Institut.

EDDA-Chocolade
prachtvoll im Geschmack,
stets frisch vorrätig.
Petzold & Anhorn, A.-G., Dresden.

M zu
Ostern
empfehle:
Boas, Stolas, Musseline, Tüpf-, Feder-, Spitzenkragen, Pelerinen
jeder Art in **Spitzen** und **Passementerie, Gürtel, Gürtelschlösser, Handschuhe, Schleier, Rüschen**
in reichhaltigster Auswahl.
Moritz Hartung,
Waisenhausstrasse 19,
Zülfale: Hauptstrasse 30.

Geheime Leiden,
Krankheiten, Gicht, Rheuma, Schwäche etc. (langjähr. Erfahrung) heilt nach einfach bewährter Methode **O. Goseinsky, Dresden, Bismarckstr. 47, v. r. 1. Etg. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. v. 9-4 (16 3. b. verstorb. Dr. med. Blau idtig gewesen.)**

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11
Sonntag, 29. März 1903 Nr. 88